

**Landesnenschutzverband Baden-Württemberg e. V.
Parlamentarischer Abend für die Mitglieder des Landtags
am 11. Mai 2022 in Stuttgart**

***Und noch immer „kein Land“ in Sicht
– Flächenverbrauch in Baden-Württemberg***

Prof. Dr. sc. agr. Willfried Nobel

**Professor für Ökologie, insbesondere Siedlungsökologie,
der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen**

Hochschullehrer i. R. ■ Regionalrat a. D.

LNV-Referent für Flächen- und Bodenschutz

Folgende Aspekte möchte ich ansprechen

- 1. Der Flächenbedarf im Land ist ungebrochen**
- 2. Zur nachhaltigen Entwicklung – wenigstens drei Sätze**
- 3. Die Bedeutung des Bodens – nur ein Aspekt**
- 4. Beste Agrarböden dem ökonomischen Landbau vorbehalten
– für weniger Flächenverbrauch**
- 5. Stand der Dinge**
 - Bodenschutz lediglich ein Abwägungskriterium**
 - Fast vergessen: Sozialpflichtigkeit des Bodeneigentums**
 - Aktive Bodenpolitik – engagiert angehen**

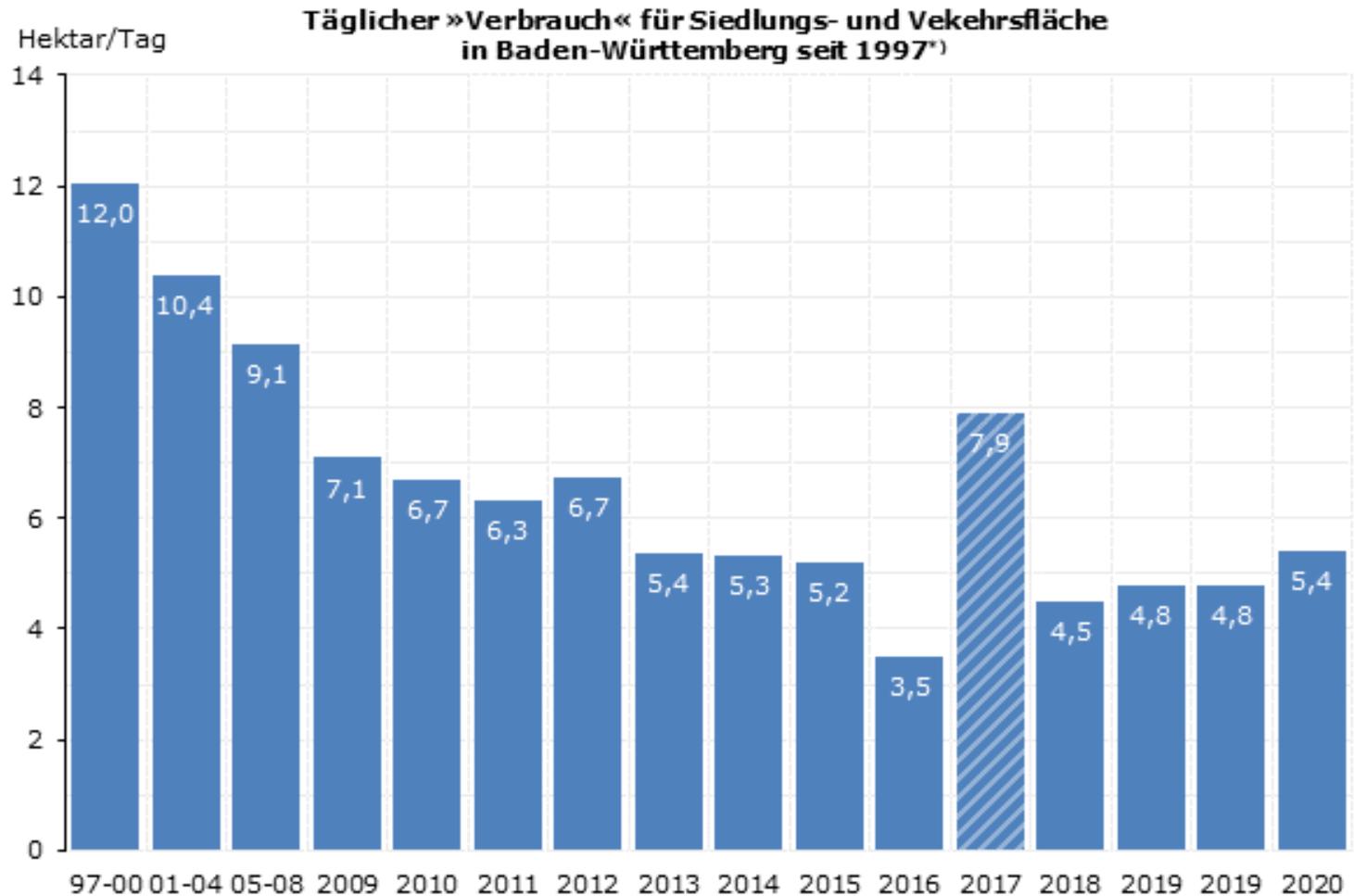
[Stichworte des LNV zum Flächenverbrauch (à Handout)]
- 6. Was zu tun ist – meine Agenda zu „mehr Land“ in Sicht**

1. **Der Flächenverbrauch im Land ist ungebrochen** **Flächennutzung – zu wessen Lasten?** **Baden-Württemberg 2010 – 2020**

Jahr	Boden- fläche	Siedlungs- und Verkehrs- fläche (SuV)	Landwirt- schafts- fläche (LF)	Wald- fläche (WF)
	Hektar	Hektar	Hektar	Hektar
2010	3.575.000 (100 %)	505.000 (14,1 %)	1.635.000 (45,7 %)	1.352.409 (37,8 %)
2020	3.575.000 (100 %)	526.000 (14,7 %)	1.609.000 (45,0 %)	1.352.803 (37,8 %)
Verän- derung		+ 21.000 (+ 4,2 %)	26.000 (- 1,6 %)	+ 394 +0,03 %

Quelle: StaLa BW 2021. Zahlen gerundet.

Täglicher Flächenverbrauch in Baden-Württemberg seit 1997



*) Wert 2013 durch Interpolation geschätzt. 2017: Sondereffekte durch nachgetragene Änderungen und Flurbereinigungen.

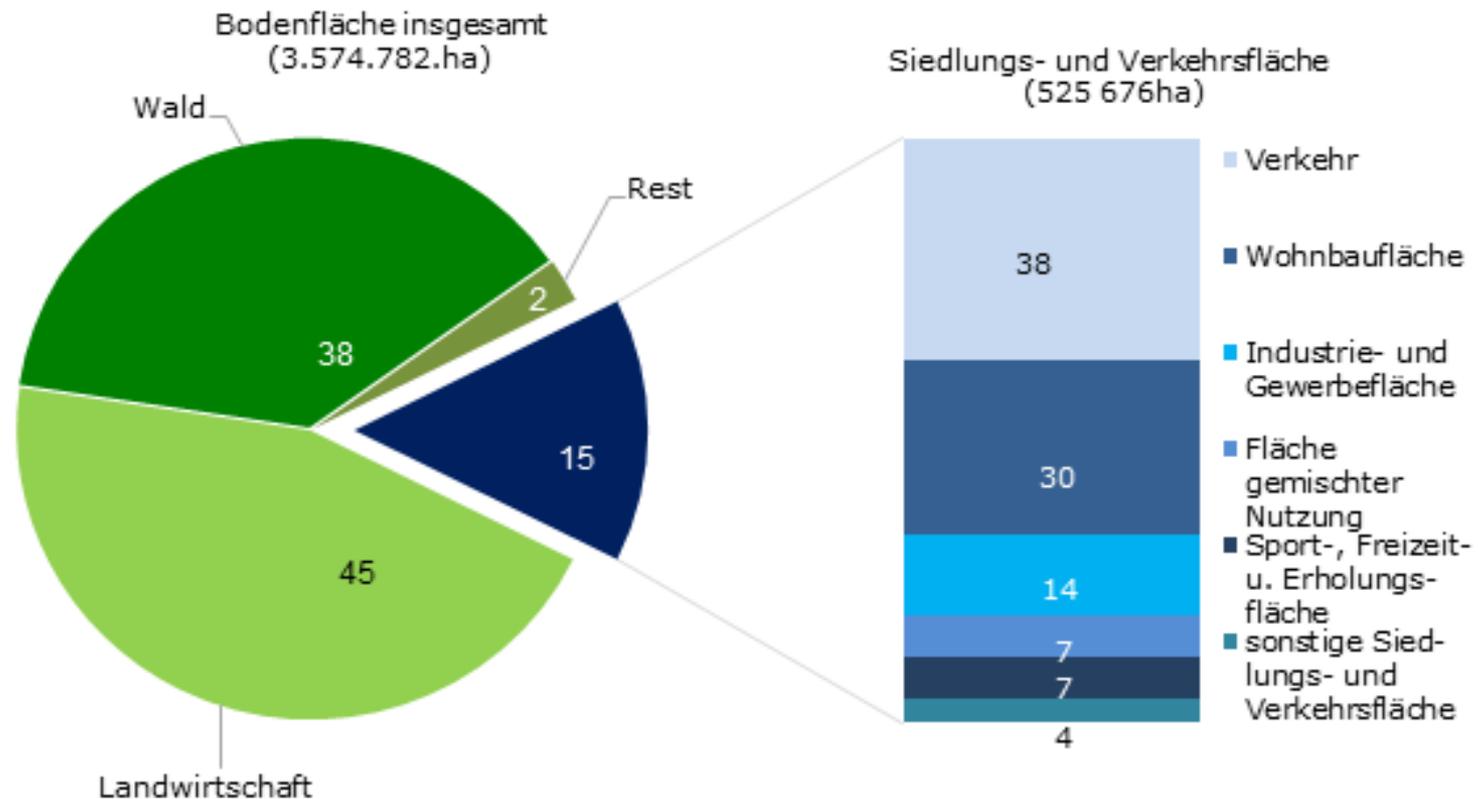
Datenquelle: Flächenerhebung.

© Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2021

Bodenfläche in Baden-Württemberg 2020

Bodenfläche in Baden-Württemberg 2020

- Anteile in % -



Datenquelle: Flächenerhebung.

© Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2021

Anteile an der Siedlungs- und Verkehrsfläche – Verkehr: 38 Prozent



Foto: Reiner Enkelmann

Anteile an der Siedlungs- und Verkehrsfläche – Wohnbaufläche: 30 Prozent



Foto: Reiner Enkelmann

Anteile an der Siedlungs- und Verkehrsfläche – davon Industrie- und Gewerbefläche: 14 Prozent



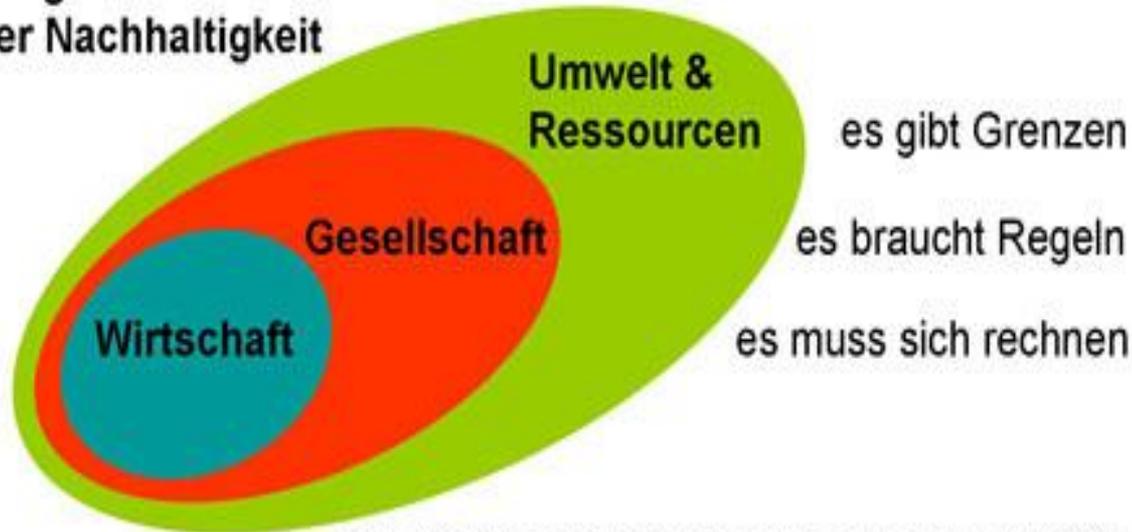
Foto: Reiner Enkelmann

Anteile an der Siedlungs- und Verkehrsfläche – davon sonstige Siedlungs- und Verkehrsfläche: 4 Prozent



2. Zur nachhaltigen Entwicklung – wenigstens drei Sätze Ausgleich von Ökologie, Ökonomie und Gesellschaft/Soziales?

Integratives Modell
der Nachhaltigkeit

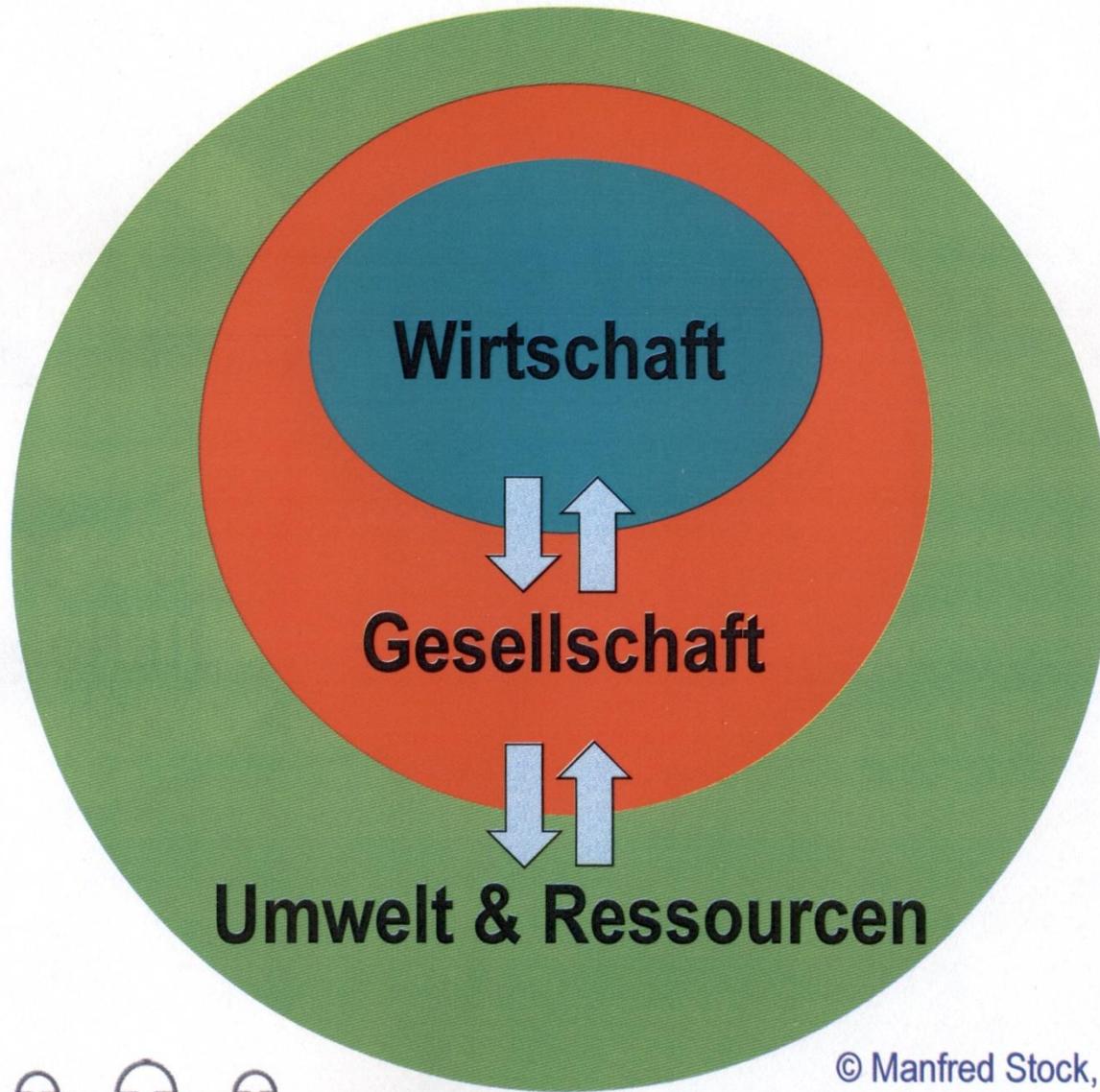


© Manfred Stock, PIK (verändert nach Busch-Lüty 1995)

Problem:

Der Bereich **Wirtschaft** ist ein **Teilbereich der Gesellschaft** – und der Bereich **Gesellschaft** ist ein **Teilbereich der Natur (Umwelt & Ressourcen)**? Müsste die Vorherrschaft **Wirtschaft** bzw. **Wirtschaft + Gesellschaft** über **Umwelt & Ressourcen** nicht umgekehrt sein?

Dimensionen Nachhaltiger Entwicklung



Die drei Dimensionen sind nicht unabhängig sondern wechselwirken miteinander!

Wirtschaft ↔ Gesellschaft

Rahmenbedingungen:

- Rechtsordnung
- ausgebildete Arbeitskräfte
- Infrastruktur
- Kunden & Märkte

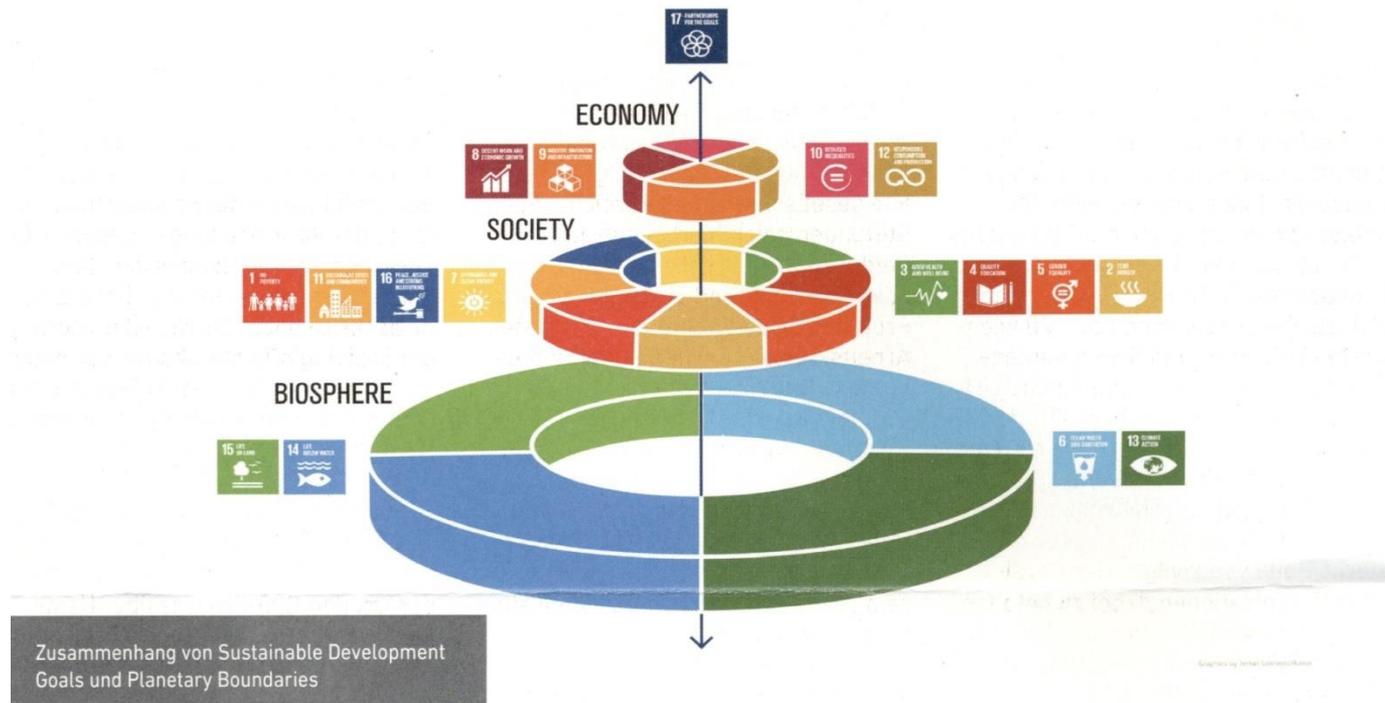
Gesellschaft ↔ Umwelt:

Lebensbedingungen:

- Ressourcen, Rohstoffe, Boden, Wasser,
- Landschaft
- Ökosystemfunktionen (Luft, Klimaregelung,...)

© Manfred Stock, PIK (verändert nach Busch-Lütj 1995)

Zusammenhang von „Ziele für nachhaltige Entwicklung“ (SDGs) der Vereinten Nationen von 2015 und „Planetare Grenzen“



Problem:

Das Fundament und zugleich die natürlichen Grenzen bildet die **Biosphäre/Umwelt**. Hier können jedoch **lediglich vier SDGs** zugeordnet werden. Alle anderen SDGs sind dem darin enthaltenen Bereich **Soziales/Gesellschaft** (acht SDGs) und dem wiederum darin enthaltenen Bereich **Ökonomie/Wirtschaft** (vier SDGs) zuzuordnen.

Das heißt: „**Wirtschaft**“ + „**Gesellschaft**“ **dominieren nach wie vor über „Umwelt“?**

3. Die Bedeutung des Bodens – nur ein Aspekt: Aktive Unterwelt: Tiere im Erdreich Können wir nur das schützen, was wir sehen?



Quelle: Julia Koch, DER SPIEGEL Nr. 45/2.11.2019

4. Beste Agrarböden dem ökonomischen Landbau vorbehalten – für weniger Flächenverbrauch

Brechen wir das Prinzip der „Planetaren Grenzen“ herunter – nicht auf die gesellschaftlichen Kriterien und schon gar nicht auf die ökonomischen, sondern – auf die **natürliche, naturräumliche und ökologische Ausstattung unseres Landes:**

- Ø Was wären solche „**Regionalen Grenzen**“?
- Ø Ganz oben dürften die **Agrarböden von allerhöchster Qualität** stehen, entstanden seit der letzten Eiszeit vor rund 10.000 Jahren.

Hierzu heißt es in der **Flurbilanz** der Landwirtschaftsverwaltung:

Landwirtschaftliche Vorrangflur I

- Ø Überwiegend landbauwürdige Flächen (gute bis sehr gute Böden)
- Ø Für den ökonomischen Landbau und die Ernährungs- und Energiesicherung unverzichtbar
- Ø Deshalb der landwirtschaftlichen Nutzung unbedingt vorzubehalten
- Ø „**Umwidmungen, zum Beispiel als Bauland, Verkehrsflächen, naturschutzrechtliche Ausgleichsflächen und anderes mehr, müssen ausgeschlossen bleiben.**“

ABER Problem: bis heute gibt es keine gesetzliche Schutzkategorie für Böden

Boden – Flurbilanz



von Gesamtfläche

von Landwirtschaftsfläche

Stufe I

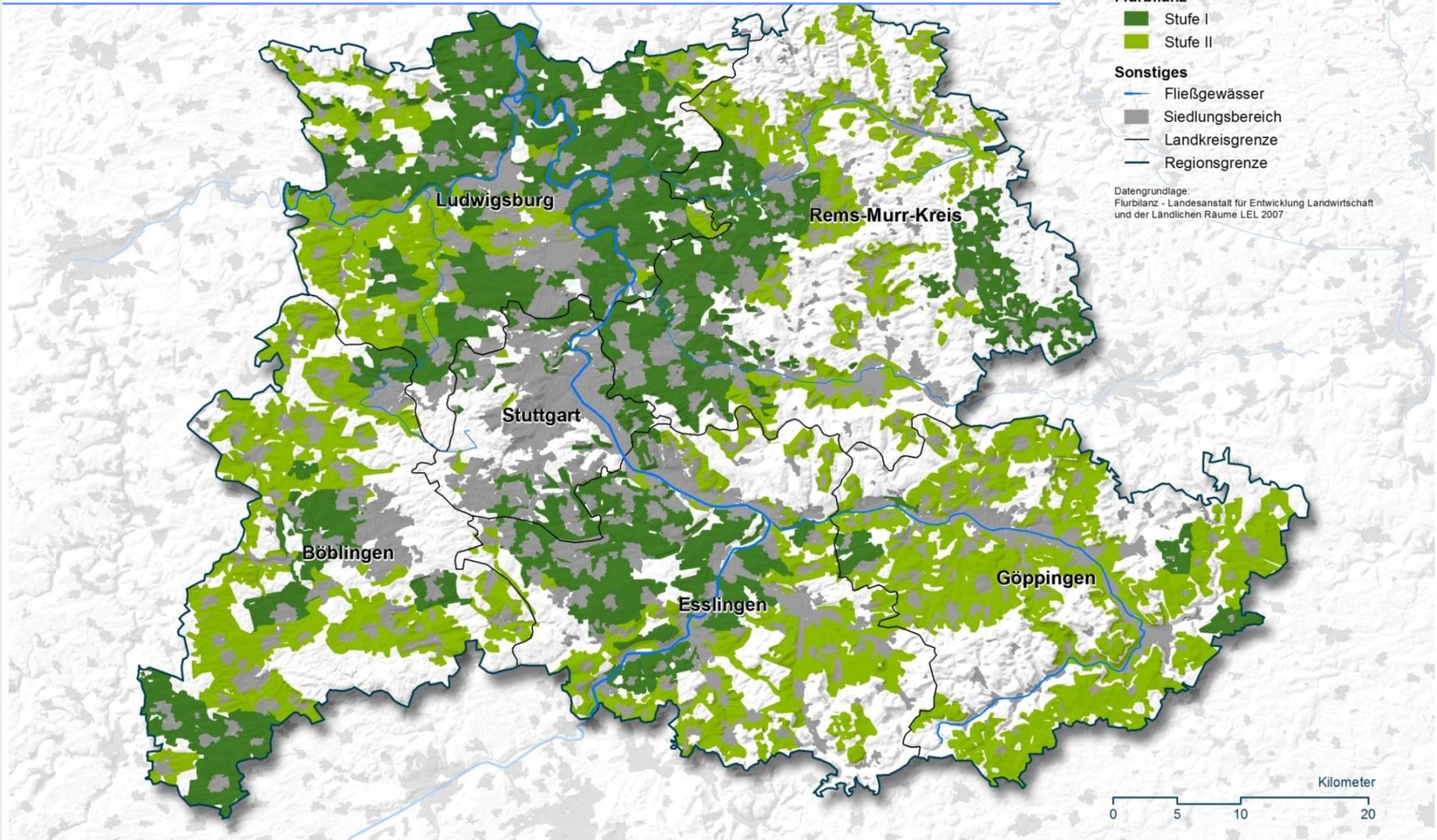
19 %

42 % à insb. im Kernraum

Stufe II

24 %

51 %



5. Stand der Dinge:

– Bodenschutz lediglich ein Abwägungskriterium

1. Stellungnahme des Umweltministeriums auf eine parlamentarische Anfrage vom 25.05.2018 (Drucksache 16/4153)

Das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz prüft die Aufnahme einer Regelung zum Schutz landwirtschaftlicher Flächen in das Landwirtschafts- und Landeskulturgesetz (LLG). In diesem Zusammenhang wird auch geprüft, inwieweit die Flurbilanz zu einem verbindlichen Instrument der agrarstrukturellen Planungspraxis verwaltungsrechtlich weiterentwickelt werden kann.

2. Ökokonto-Verordnung (ÖKVO) des Landes Baden-Württemberg Eingriffe in den Boden (Versiegelung) werden häufig über Biotopmaßnahmen kompensiert.

3. Die dünne Haut der Erde

**Bodenschutz – eine umweltpolitische Querschnittsaufgabe.
Neuausrichtung der Ökokonto-Verordnung für die Stärkung des
Bodenschutzes nutzen.**

– Fast vergessen: Sozialpflichtigkeit des Bodeneigentums Aktive Bodenpolitik – engagiert angehen

Entscheidung des Bundes-Verfassungsgerichts am 12. Januar 1967:

„Eine gerechte Rechts- und Gesellschaftsordnung zwingt vielmehr dazu, die Interessen der Allgemeinheit beim Boden in weit stärkerem Maße zur Geltung zu bringen als bei anderen Vermögensgütern. Es liegt hierin die Absage an eine Eigentumsordnung, in der das Individualinteresse den unbedingten Vorrang vor den Interessen der Gemeinschaft hat.“

(BVerfG Bd. 21, S. 73 ff, zitiert aus der Bodenschutzkonzeption der Bundesregierung 1985, S. 30)

Aktive Bodenpolitik heißt vor diesem Hintergrund vor allem:

- 1. Grundsätzlicher Verzicht auf kommunalen Verkauf von Grund und Boden.**
- 2. Aktives Vorkaufsrecht betreiben.**
- 3. Vergabe von Nutzungsrechten nur in Erbpacht oder an Genossenschaften.**
- 4. Erhaltungssatzungen erlassen, die eine Umwandlung von Miet- in Eigentumswohnungen erschweren.**

6. Was zu tun ist – meine Agenda zu „mehr Land“ in Sicht

- 1.** Regelung zum Schutz landwirtschaftlicher Flächen in das **Landwirtschafts- und Landeskultugesetz (LIG)** aufnehmen.
- 2.** Die **Flurbilanz** zu einem verbindlichen Instrument der agrarstrukturellen Planungspraxis verwaltungsrechtlich weiterentwickeln.
- 3.** Flächen der landwirtschaftlichen Vorrangflur I als **Bodenschutzgebiete** ausweisen. Umwidmungen **müssen** dort ausgeschlossen bleiben.
- 4.** **Novellierung der Ökokonto-Verordnung** für die Stärkung des Bodenschutzes nutzen, Ökopunktwert für das Schutzgut Boden signifikant anheben.
- 5. Aktive Bodenpolitik – engagiert angehen. Dazu gehört auch:**
 - § Sparsam und schonend mit dieser zentralen ökologischen Grundlage – gerade auch im besiedelten Bereich – umgehen
 - § Weniger Flächenverbrauch kann nur Hand in Hand mit mehr Bodenschutz gelingen
 - § Auch eine Klimawende ist ohne fruchtbare, CO₂-speichernde Böden nicht möglich
 - § Aktive Bodenpolitik in der kommunalen Bauleitplanung engagiert angehen

***Meine Botschaft, meine Hoffnung, mein Wunsch, mein Ziel:
Wir müssen auch in Zukunft die besten Agrarböden im Land
landwirtschaftlich nutzen können!***



Foto: Reiner Enkelmann

**Landesnaturaenschutzverband Baden-Württemberg e. V.
Parlamentarischer Abend für die Mitglieder des Landtags
am 11. Mai 2022 in Stuttgart**

***Und noch immer kein „Land“ in Sicht
– Flächenverbrauch in Baden-Württemberg***

**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit**

Prof. Dr. sc. agr. Willfried Nobel
Talstraße 45 ▪ 70794 Filderstadt (Bernhausen) ▪ E-Mail: w.nobel@t-online.de



Das war's von mir. Jetzt freue ich mich auf Sie.